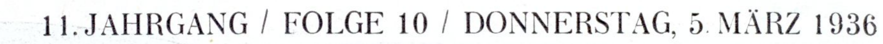
Preis: 20 Pfennig
Litauen und Memelgebiet 20 Pfg.
Ausland mit ermäß. Porto 30 Pfg.
Danzig 20 Guldenpfennig


11. JAHRGANG / FOLGE 10 / DONNERSTAG, 5. MÄRZ 1936

IB Illustrierter Beobachter

VERLAG FRANZ EHER NACHF. G.M.B.H. MÜNCHEN 2 NO

Adolf Hitler begrüßt seine alten Parteigenossen,
die sich zur 16-Jahr-Feier der NSDAP. im Münchener Hofbräuhaus versammelt haben.

Aufnahme für den „JB." von Heinrich Hoffmann.

In diesem Heft: „So arbeitet ein Gau."

Im Münchener Hofbräuhaus bei der 16=Jahr=Feier der NSDAP.

Adolf Hitler am Rednerpult bei seiner großen Rede, die er an seine alten Parteigenossen hielt. Rechts die Blutfahne des 9. November 1923.

Aufnahmen für den „JB." von Heinrich Hoffmann.

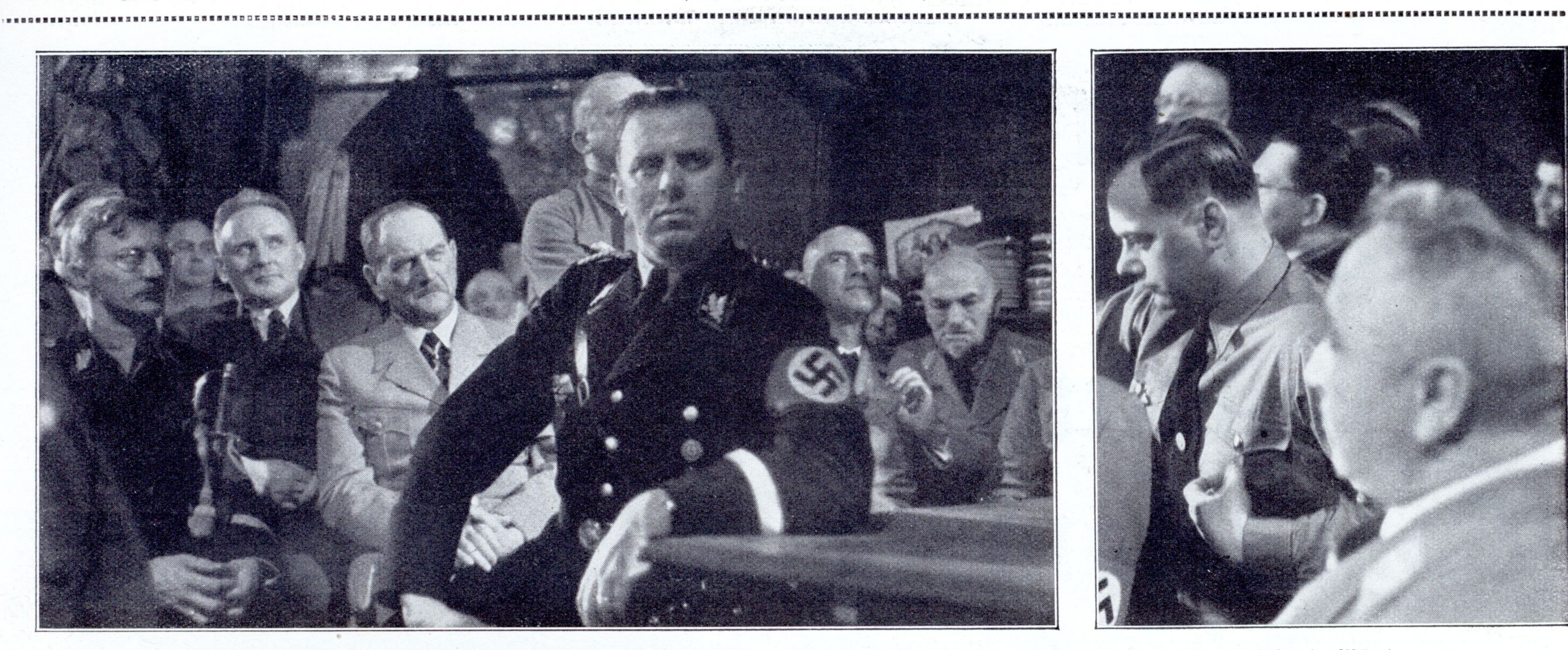
Nach 16 Jahren: Gründungsfeier der NSDAP. in München

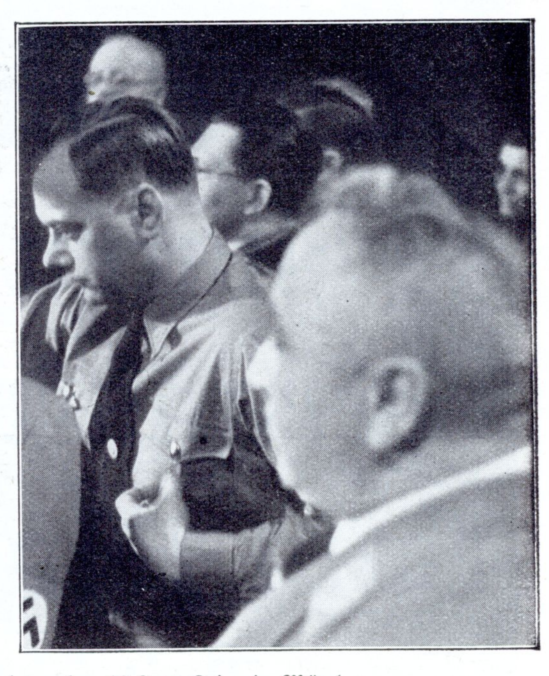


Aus dem Kreis der Teilnehmer: Reichsleiter Max Amann. Links hinter ihm Reichsleiter Bouhler, rechts Gruppenführer Weiß.



Adolf Wagner, der Leiter des Traditionsgaues, begrüßt den Führer.

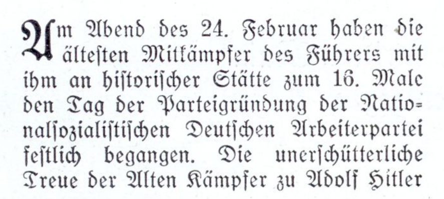




Weitere Bilder aus dem Kreis der Teilnehmer der 16-Jahr-Feier in München.

Brigadeführer Schaub, hinter ihm Gauleiter Adolf Wagner, links die Reichsleiter Ritter v. Epp und Fiehler, rechts Reichsleiter Dr. Frick und Pg. Singer.

Die Reichsleiter Rosenberg und Dr. Ley; zwischen beiden Reichsleiter Bouhler, hinter Rosenberg: Reichsschatzmeister Schwarz.



Am Abend des 24. Februar haben die ältesten Mitkämpfer des Führers mit ihm an historischer Stätte zum 16. Male den Tag der Parteigründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei festlich begangen. Die unerschütterliche Treue der Alten Kämpfer zu Adolf Hitler und seinem Programm, über dessen Bedeutung, Bewährung und Erfolg er in einer großangelegten Rede sprach, ihr ewiger Glaube und ihre restlose Hingabe an das große Werk der Neuschaffung einer Deutschen Nation, wurden in diesen Stunden zu einem ausdrucksvollen Erlebnis.

Das Horst-Wessel-Lied schließt die Parteigründungsfeier.

Links oben: Der Führer nach seiner Ansprache mit v. Epp, Adolf Wagner und Dr. Frick.

Luftschiffhafen Frankfurt am Main für die Zeppeline

Der neue Luftschiffhafen Frankfurt am Main geht der Vollendung entgegen.

Ein neuer Abschnitt im Luftverkehr beginnt: Frankfurt—Neuyork und zurück in einer Woche! Die Fahrten des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin", die mit beispielloser Sicherheit, Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit durchgeführt wurden, werden in einem noch großartigeren Fahrplan, in dem auch das neue Riesenluftschiff „LZ. 129" eingesetzt wird, im Jahre 1936 ihre Fortsetzung finden. Schon im Mai wird das neue deutsche Luftschiff von Frankfurt am Main aus seine ersten Sonderfahrten über den Atlantik antreten.

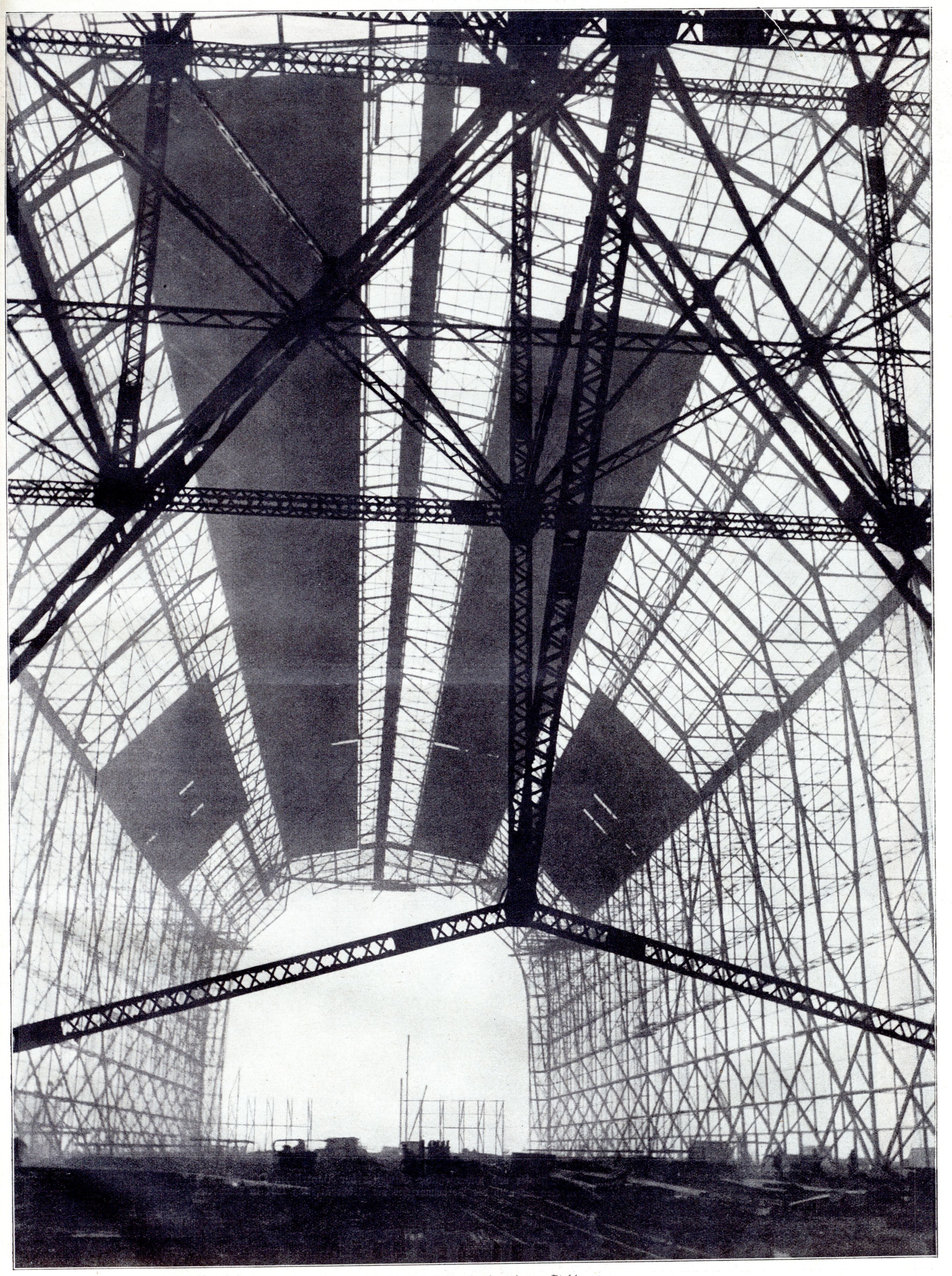
Die entstehende neue Halle für die Zeppelinluftschiffe.

Vor dem Riesenbau dieser größten Luftschiffhalle der Welt das Montagegerüst. Ganz im Vordergrund das große Lager von Hochdruckflaschen für Wasserstoffgas.



Aufnahmen: Dr. Paul Wolff. Freigegeben. L. A. Frkft. M.

Links: Blick über die Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt hinweg auf das Gelände des neuen Lufthafens Frankfurt am Main.



Ein technisches Kunstwerk aus Stahl!

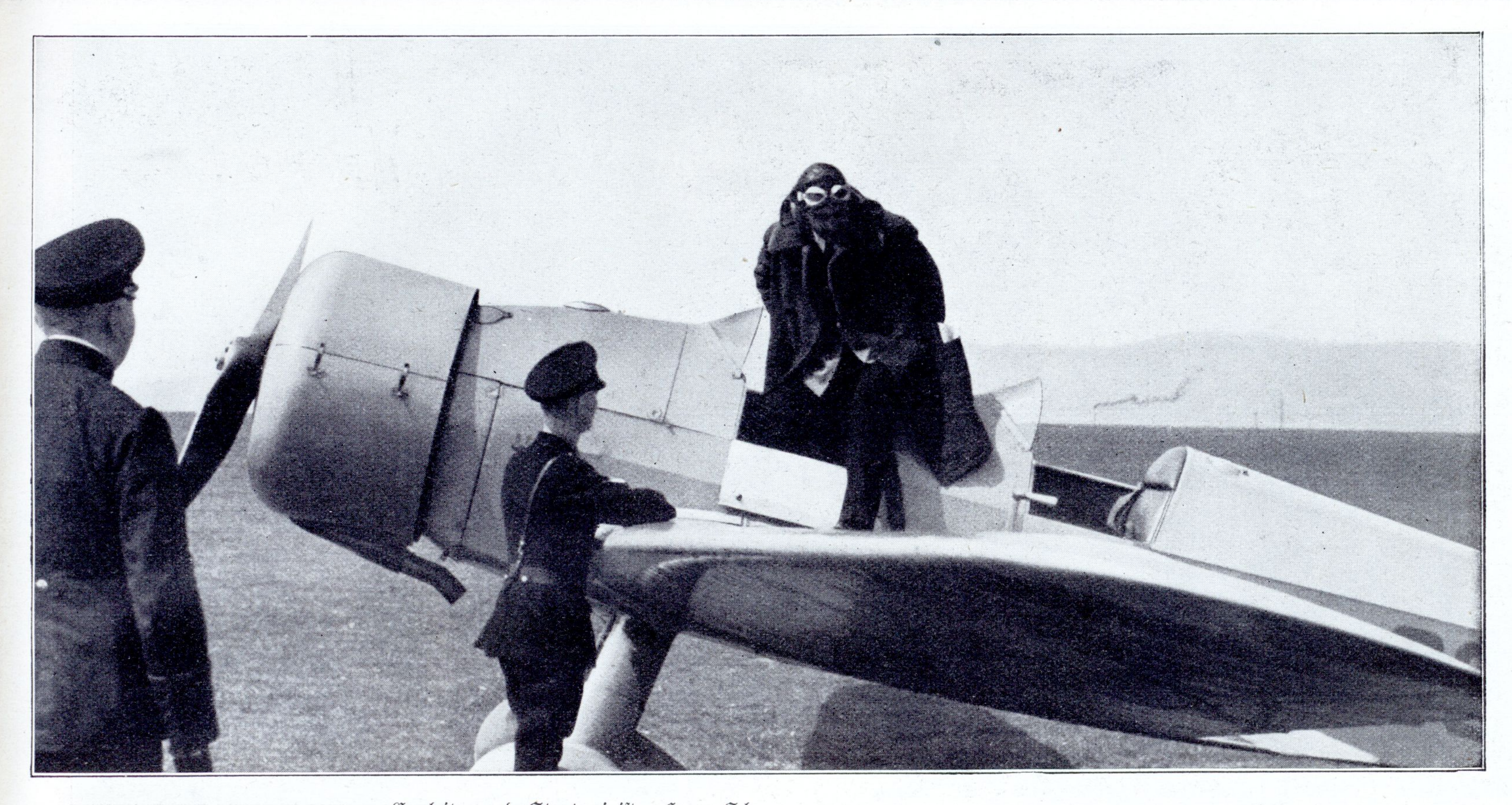
Die neue Zeppelin-Luftschiffhalle in Frankfurt am Main vor der Verkleidung. Mit der Eröffnung dieses Luftschiffhafens und eines ähnlichen in Rio de Janeiro und mit dem Einsatz des neuen Verkehrsluftschiffes „LZ. 129“ wird das Jahr 1936 einen neuen Zeitabschnitt im Luftverkehr nach Übersee einleiten.

Aufnahmen: F. F. Bauer (2), Löhrich (1) und Gau Bay. Ostmark.



Hans Schemm, der Schöpfer und unvergeßliche Gauleiter der Bayerischen Ostmark, meldet dem Führer seinen Gau während des Vorbeimarsches am Reichsparteitag 1934 in Nürnberg.

Hans Schemm † 5. März 1935



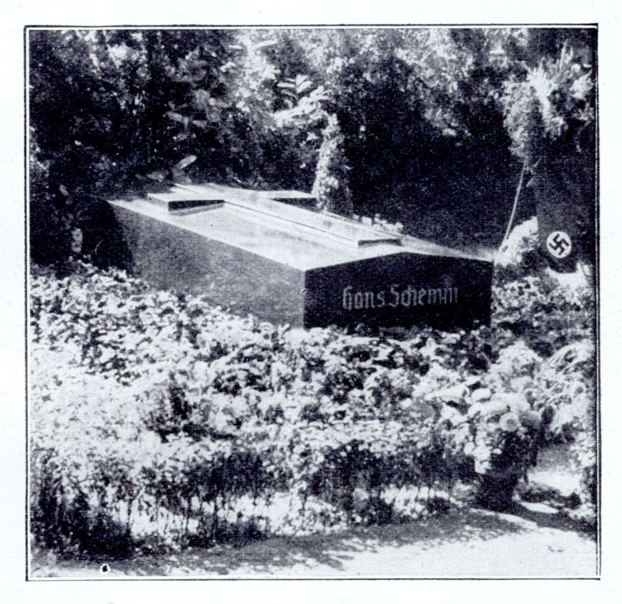
Gauleiter und Staatsminister Hans Schemm,
der rastlose Kämpfer für die hohen Ziele des Führers, entsteigt auf dem Flughafen in Kassel dem Flugzeug, durch dessen späteren Absturz er aus unserer Mitte gerissen wurde.



Hans Schemm war der Gründer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes,
den er als Reichsamtsleiter führte. Die Erziehung der deutschen Jugend lag ihm am meisten am Herzen, sein sonniges und verständnisvolles Wesen gewann ihm die Seele der Kinder, in deren Mitte er weilte, wo er nur konnte.



Hans Schemm.
Bronzebüste nach dem Leben von der Hand der Bildhauerin Hedwig Maria Ley.



Hier ruht der tote Kämpfer.
Auf dem Friedhof in Bayreuth, in der Nähe der Gräber von Siegfried Wagner und H. St. Chamberlain wurde die sterbliche Hülle Hans Schemms beigesetzt.



Bilder von der überraschenden japanischen Militärrevolte in Tokio.

Innenminister Goto
hat nach der Ermordung Okadas vorübergehend die Geschäfte des Ministerpräsidenten übernommen.

Finanzminister Takahashi.
Ein Greis von 82 Jahren, mehrfach Minister und Ministerpräsident, wurde von den Aufständischen erschossen.

Ministerpräsident Okada.
Ehemaliger Seeoffizier, Admiral und Marineminister, seit 1934 japanischer Ministerpräsident, wurde ebenfalls ermordet.

Aufnahmen: Presse-Photo.

Der Militärputsch in Japan hat allgemein großes Aufsehen erregt. An und für sich war eine gewisse Unzufriedenheit mit der bislang herrschenden Regierung nicht neu in den Kreisen, die die Außenpolitik Japans für nicht energisch genug ansahen und vor allem ein schärferes Vorgehen in China und gegen Sowjetrußland befürworteten. Hand in Hand damit ging die Forderung nach stärkeren Rüstungen der japanischen Armee und Marine, um die Schlagkraft der Wehrmacht möglichst zu steigern. Die in den letzten Wahlen teilweise zum Ausdruck gekommenen antimilitärischen Tendenzen dürften mit der Grund zum Putsch gewesen sein.



Am 23. Februar jährte sich zum sechsten Male die Ermordung Horst Wessels.
Stabschef Lutze legt am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder.
Presse-Bild-Zentrale.

VOM TAGE



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley
bei der ersten Ausmusterung des jungen Führernachwuchses für die NSDAP. In diesem Jahre beginnt für 500 junge Nationalsozialisten die erste Ausbildung auf der Schulungsburg Vogelsang.
Presse-Bild-Zentrale.

Minister-Besuche in Polen

Die guten Beziehungen, die zwischen Polen und dem Deutschen Reich herrschen und ein schlagender Beweis für die positive Friedenspolitik des Führers sind, finden auch in freundnachbarlichen Besuchen führender Persönlichkeiten beider Länder ihren Ausdruck. In letzter Zeit weilten wiederum zwei Reichsminister zu Besuch in Polen: Ministerpräsident General Göring kam als Jagdgast des Präsidenten der Polnischen Republik in die Staatswälder von Bialowiesch, die er als eifriger Jäger auch schon früher besucht hatte. Reichsminister Dr. Frank, der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, reiste mit seiner Gattin nach Warschau, Krakau und in die Hohe Tatra, wo er ebenfalls überall auf das liebenswürdigste empfangen wurde. Die immer schon freundlichen Beziehungen zwischen den polnischen und den nationalsozialistischen deutschen Juristen sind auch durch diesen Besuch wieder in besonderem Maße gefördert worden.



Ministerpräsident General Göring,
der zu einem Jagdausflug in Polen weilte, beim Verlassen der Deutschen Botschaft in Warschau mit dem Botschafter v. Moltke.

Presse-Photo.



Göring als Jagdgast des Präsidenten der Polnischen Republik inmitten der übrigen Jagdteilnehmer in den Staatsforsten von Bialowiesch.
Presse-Bild-Zentrale.





Reichsminister Dr. Frank und Gattin bei ihrem Besuch in Krakau.

Beim Verlassen der Kathedrale nach der Kranzniederlegung am Grabe Pilsudskis. Von links: Frau Frank; Dr. Lasch, Direktor der Akademie für Deutsches Recht; Reichsminister Dr. Frank; Oberstaatsanwalt Dr. Bühler, Chef des Ministerialbüros Dr. Frank; Botschaftssekretär v. Schiliha.

Bei einem Rundgang um den Wawel, das polnische Königsschloß in Krakau. Von links: Reichsminister Dr. Frank, Frau Frank, der Vizewojewode von Krakau und Frau v. Schiliha.

Privataufnahmen.



Dr. Frank und Frau bei einer Schlittenfahrt in Zakopane in der Tatra. Neben ihnen der Schlittenführer in polnischer Nationaltracht.
Associated Press.

So arbeitet ein GAU



Das Schild am Gebäude der Gauleitung in Münster i. W.



Dr. Alfred Meyer, Gauleiter von Westfalen-Nord und Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe, mit seinem Adjutanten Oberbannführer Oe...



Gaupropagandaleiter Schmidt mit seinem Pressereferenten Olrogge am Fernschreiber.

Sämtliche Aufnahmen: Fritz Boegner.

Gauleiter Dr. Meyer bei einer HJ.-Veranstaltung. Hinter ihm Gauamtsleiter Degenhard von der NSV. und Gebietsführer Langanke von der HJ.

Der Gau Westfalen-Nord mit den Regierungsbezirken Münster und Minden und den beiden Ländern Lippe und Schaumburg-Lippe ist heute in ganz Deutschland bekannt als der Gau, in dem der Kampf der Bewegung um die Macht seit der Novemberrevolte bis zum endgültigen Sieg mit besonderer Kraft geführt wurde. Damals wurde im Münsterland die „Emsrepublik" propagiert. Münster war im Winter 1918/19 der Sammelpunkt der Freikorps. In Bielefeld steht das Geburtshaus Horst Wessels, des Freiheitssängers der Bewegung; auf ragendem Berge steht der Horst-Wessel-Stein, den Westfalen eine heilige Verpflichtung und Mahnung zu selbstverständlicher Opferbereitschaft. Der Westfale ist dafür bekannt, daß, wenn er sich für eine Idee einsetzt, wenn er diese Idee in sein Herz aufgenommen hat, es dann nur eines für ihn gibt: rücksichtslosen Kampf für diese Idee. Heute kämpft der Bauer im Münster- und Minden-Ravensberger

Faksimile rechts:

„Ich glaube an mein Volk, an die Kraft der Person und die Notwendigkeit des Kampfes!
Adolf Hitler
Donnerstag, den 25. November 1926."

Diese Worte, die der Führer bei einem Besuch des Hermannsdenkmales im Jahre 1926 einschrieb, sind dem Gau Westfalen-Nord richtunggebend im Kampf gewesen, sind es noch heute und werden es allezeit bleiben.

Ich glaube an mein Volk, an die Kraft der Person und die Notwendigkeit des Kampfes!
Adolf Hitler
Donnerstag d. 25/Nov. 1926



Links: Der Führer kommt nach Lippe!

Gaupropagandaleiter Schmidt berichtet in einer Sitzung der Führer der Gliederungen über die Vorbereitungen zum Empfang Adolf Hitlers. Rechts neben Schmidt: Gauleiter Dr. Meyer, Oberstarbeitsführer Zimmermann. Nach links: Kreisleiter Wedderwille, Detmold, Gauamtsleiter Steinecke, Gebietsführer Langanke (vor diesem Standartenführer Koch) und Gaupersonalamtsleiter Bayer. Von rückwärts gesehen: Pg. Wagner-Seehofer, Organisationsleiter Reineking und Gauschatzmeister Mietz.



Drei echte Kumpel kommen aus 1000 Meter Tiefe.
Unter ihnen hat der Nationalsozialismus und sein Führer die treuesten Kämpfer und Gefolgsleute.



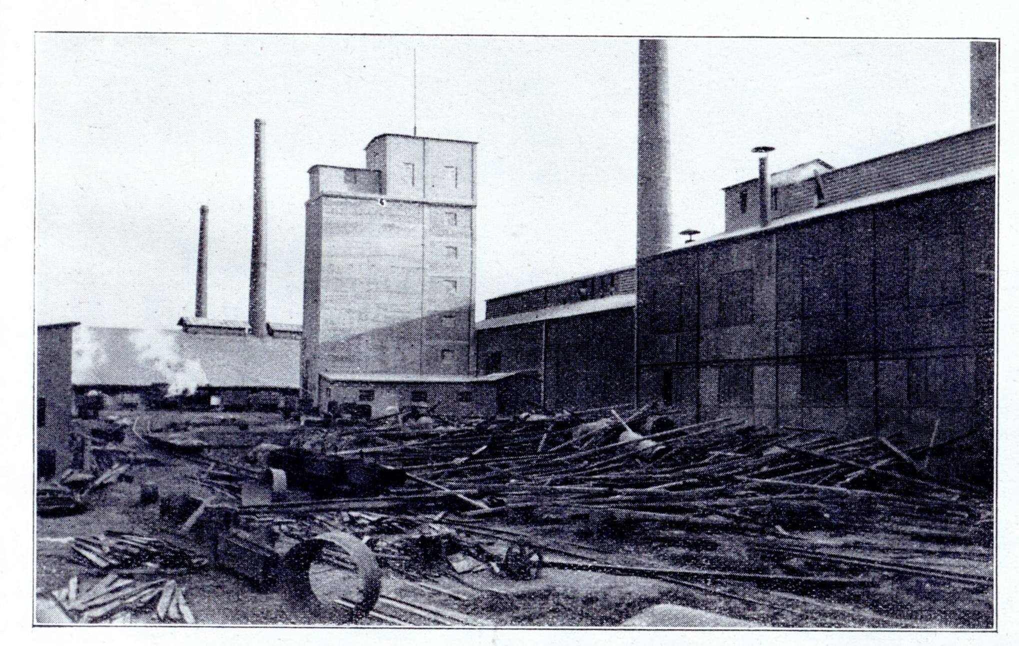
Die Berg- und Hüttenwerke des Gaues Westfalen-Nord wurden in den Kampfjahren Schritt für Schritt für den Nationalsozialismus erobert.



In rastloser Arbeit wird bisher wertloser Moor- und Heideboden vom Arbeitsdienst des Gaues für die deutsche Landwirtschaft gewonnen.



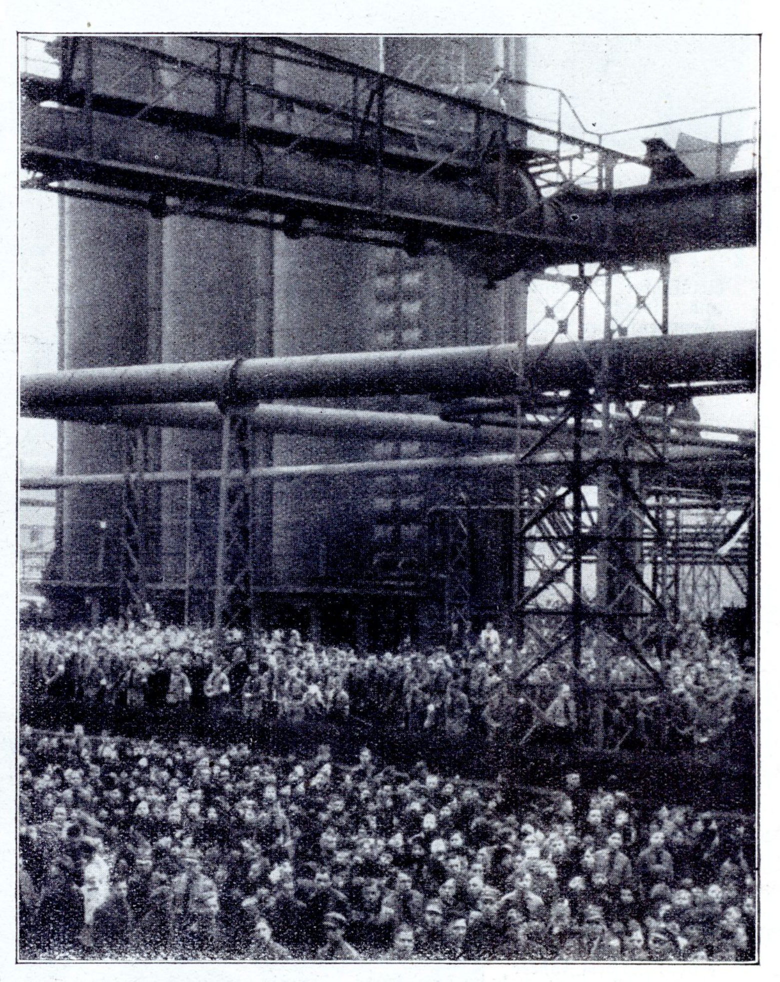
Auch in diesem Gau werden allenthalben für den Arbeiter und den ehemaligen Frontsoldaten freundliche Siedlungshäuser geschaffen.



Hier werden im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley alte Hallen niedergerissen und Grünflächen geschaffen.

Land, der Kumpel im Kohlenpott, der Textilarbeiter an der holländischen Grenze, der Industriearbeiter in Bielefeld, der Tabakarbeiter in Ravensberg für die Idee des Führers. Der Weg zum Sieg war nicht leicht Roter Terror im Ruhrgebiet, das schwarze Zentrum im Münsterland, Sozialdemokratie im Ostteil des Gaues waren Hindernisse, die überwunden werden mußten und unter Einsatz aller Kräfte überwunden wurden.

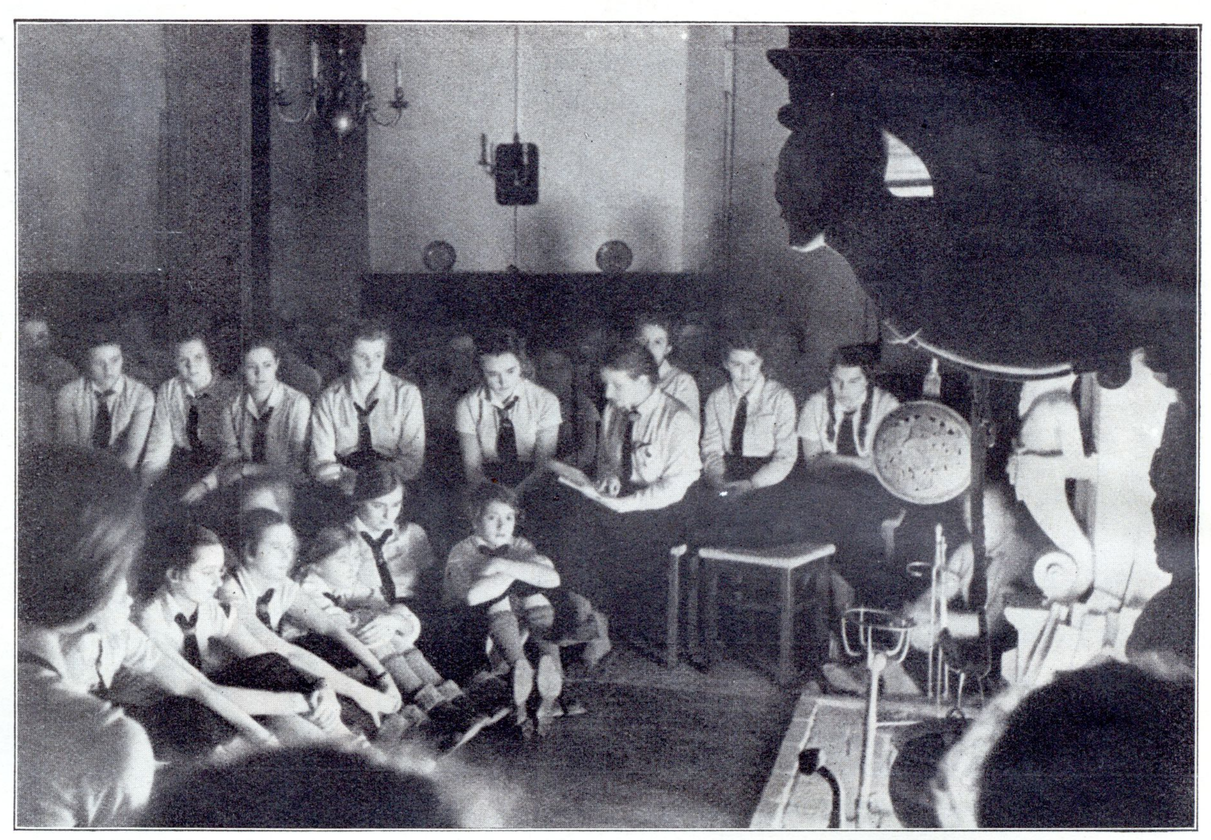
Um diesen schweren Kampf erfolgreich durchführen zu können, war eine Teilung des Gaues Westfalen, der bis Ende 1930 bestand, erforderlich. Im Januar 1931 wurde der Gau Westfalen-Nord gegründet und der



Betriebsappell der Jungarbeiter zur Eröffnung des Reichsberufswettkampfes in Gelsenkirchen.



Standartenführer Staatsrat Stangier, der Stellvertretende Gauleiter von Westfalen-Nord.



BDM. am Kaminfeuer. Obergauführerin Juliane Sokolowski liest in der Führerinnenschule auf Schloß Warmholz a. d. Weser aus dem Buch der Ahnen vor.



Westfälische SS. beim Absperrdienst während einer Großkundgebung des Gaues.



Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer mit (links) HJ.-Gebietsführer Langanke und (rechts) SA.-Gruppenführer Otto Schramme.





Rechts: Am 15. Januar 1936 in Detmold anläßlich der Dreijahrs-Wiederkehr des historischen Lippischen Wahlkampfes von 1933, bei dem Tausende von Ruhrkumpeln auf Fahrrädern und Lastwagen nach Lippe eilten, um dem Führer den Endsieg mitzusichern.

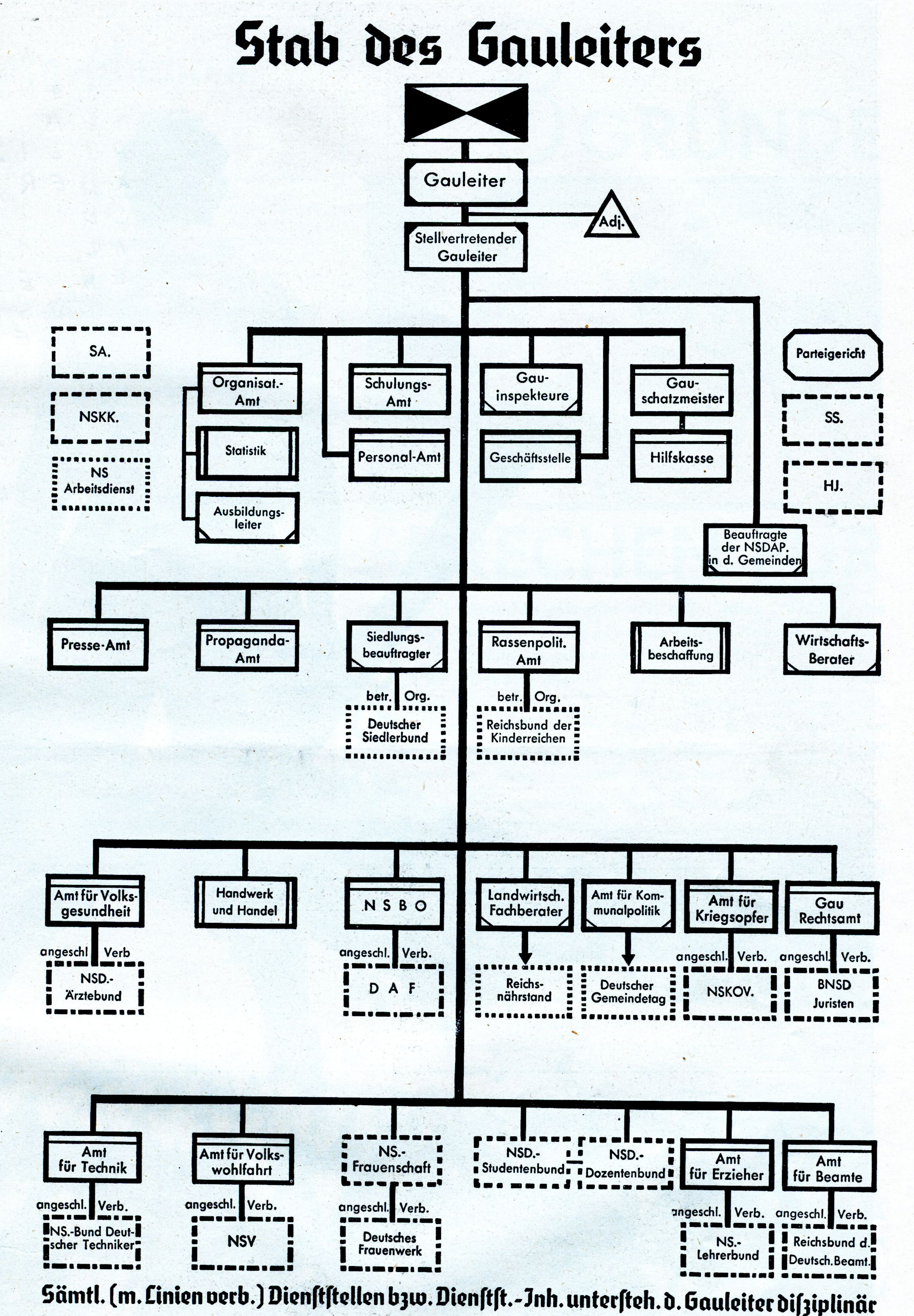
Pg. Dr. Meyer, der nationalsozialistische Stadtverordnete im Gelsenkirchener Stadtparlament, mit der Führung der jungen politischen Organisation vom Führer beauftragt. Der Gauleiter nahm unter den schwierigsten Verhältnissen den Kampf um die Gewinnung seiner Volksgenossen für die Idee des Führers auf Hierbei fand er die volle Unterstützung durch seinen Stellvertreter, den Pg. Pet. Stangier, der als Grubenschlosser und Führer eines SA.-Sturmes im Herzen des roten Kohlenpotts den Nationalsozialismus verfocht und rote Kumpels zu Mitkämpfern des Führers machte, die bereit waren, das Letzte einzusetzen — und auch einsetzten

Der Gau Westfalen-Nord kann es für sich in Anspruch nehmen, daß in seinem Hoheitsbereich die Entscheidungsschlacht um den Sieg der nationalsozialistischen Idee geschlagen wurde. Bisher unbekannte Städte und Dörfer im Kipperland, in denen der Führer sprach, wurden zu Etappen auf dem letzten Teil des Marsches in die Macht. Der Lipper Wahlkampf endete mit einem überwältigenden Sieg der NSDAP. Der hier zum Ausdruck gebrachte Wille der lippischen Volksgenossen wurde symbolisch für das ganze deutsche Vaterland.

Der Kampf ging weiter. Reichs- und Gemeindewahlen am 5. und 12. März 1933 wurden zu einem Triumph über Rot und Schwarz. Aber auf den politischen Sieg mußte die Gewinnung der Herzen der ehemals gegnerisch eingestellten Volksgenossen folgen. Dieser Kampf gestaltete sich besonders schwierig dadurch, daß gerade der Gau Westfalen-Nord große Notstandsgebiete hat, in denen die wirtschaftliche Not so groß war, daß es riesiger Anstrengungen bedurfte, um hier Abhilfe zu schaffen.

Der Gauleiter und seine Männer wissen, daß noch gewaltige Aufgaben vor ihnen liegen. Sie werden sie lösen, und der westfälische Arbeiter, Bauer und Bürger wird daran mithelfen. Der Gau Westfalen-Nord ist dem Führer in seinem schweren Kampf zur Macht in unerschütterlicher Treue gefolgt. In den drei Jahren, in denen der Nationalsozialismus an der Macht ist, wurde dieser Sieg zum Segen des Gaues ausgenutzt. Die Partei wird weiterhin alles tun, um die gesteckten hohen Ziele zu erreichen. Richtunggebend in der Zukunft wird nach wie vor das Wort des Führers sein, welches er im Jahre 1926 in das Gästebuch auf der Grotenburg schrieb:

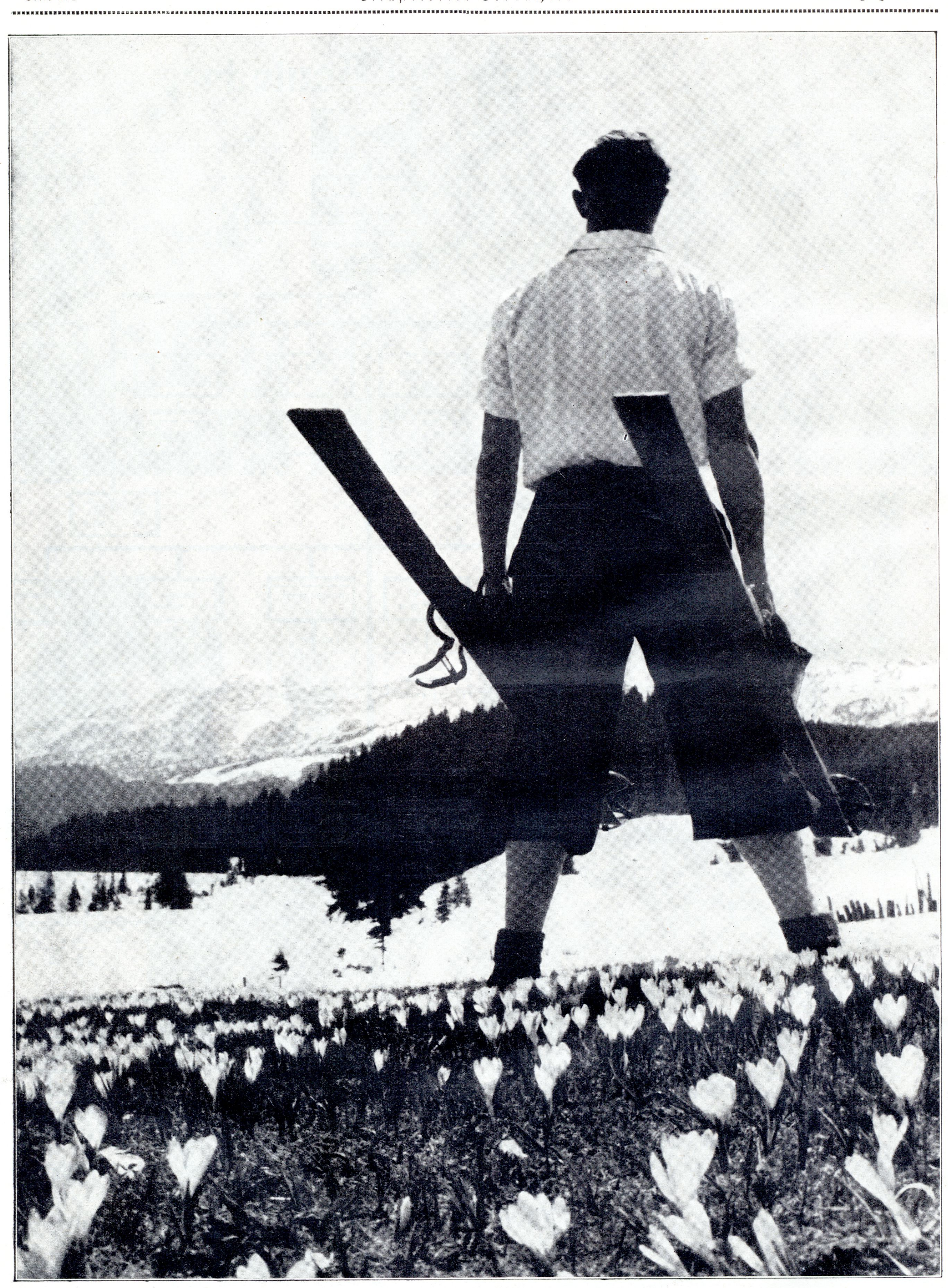
„Ich glaube an mein Volk, an die Macht der Person und an die Notwendigkeit des Kampfes!"



So arbeitet ein Gau:

Schematische Übersicht über die Parteidienststellen eines Gaues der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Der Gauleiter hat mit allen Gliederungen der Bewegung ständige Fühlung zu halten. Eine straff durchgeführte Organisation sorgt für reibungslosen und möglichst zeitsparenden Verkehr der zahlreichen Dienststellen aller Art mit der Gauleitung.



Frühling und Märzsonne über dem Skiparadies.
Nach der Abfahrt von hoch droben findet sich der Skifahrer auf einer Krokus-Wiese.
Aufnahme: Emil Zeitz.

HANS BETHGE:

Künstlergeschichten

Rubens.

Als Rubens auf der Höhe seines Ruhmes stand, führte er ein Leben größten Stils. Es gab damals einen Alchimisten Brendel, der die glänzende Vermögenslage des Malers mit Neid betrachtete und sich zunutze machen wollte. Er erzählte Rubens von seinen, wie er sagte, aussichtsreichen Ideen, Gold herzustellen, und forderte den Maler auf, sich an seinem Unternehmen zu beteiligen. Rubens sollte das Laboratorium bauen und alles kaufen, was sich für die Goldmacherkunst als nötig erwies, — dafür wollte ihm Brendel die Hälfte aller Einkünfte geben.

Rubens hörte die hochtrabenden Vorschläge des Alchimisten ruhig an, dann entgegnete er lächelnd:

„Wozu das, lieber Freund? Ich habe ja die Kunst, Gold zu machen, mit Hilfe meines eigenen Werkzeugs längst in der erfolgreichsten Weise gefunden ..."

Holbein.

Als Holbein am Hofe Heinrichs VIII. von England tätig war, meldete sich eines Tages ein englischer Graf bei ihm, um seine Bilder zu sehen.

Holbein bat den Grafen, an einem anderen Tage wieder zu kommen, da er gerade mit besonders gutem Gelingen an einem wichtigen Auftrag arbeite. Der Graf empfand es als eine Kränkung, von einem Maler zurückgewiesen zu werden, und ließ sich die Abweisung nicht gefallen. Er bestand darauf, empfangen zu werden. Holbein blieb bei seiner Weigerung und bat den Grafen, seine Unbesonnenheit nicht zu weit zu treiben. Da wurde der jähzornige Graf handgreiflich, Holbein nicht minder, und es gelang dem Maler, den Grafen mit einem energischen Schwung die Treppe hinabzuschleudern.

Holbein verschloß sein Atelier, verließ es durch eine Hintertür und begab sich sofort zum König, dem er die Angelegenheit vortrug. Er bat um Gnade für seine Handlung. Der König machte scherzweise ein finsteres Gesicht und sagte, das sei ein ernster Fall.

Nun ließ sich der Graf melden. Er war arg zerschunden, blutete im Gesicht und führte mit vor Erregung zitternden Worten heftige Klage gegen den „Pinselkleckser", wie er sich ausdrückte. Er bat den König, den Übeltäter so schwer zu bestrafen, wie es erforderlich sei, um die Ehre des Grafen wieder herzustellen. Andernfalls würde er, der Graf, sich selbst Genugtuung zu verschaffen wissen.

Der König, der den Zusammenhang der Dinge kannte, war empört über die kecken Worte des Grafen und fuhr ihn an:

„Ihr habt jetzt nicht mehr mit Meister Holbein zu tun, sondern mit mir, Herr Graf! Ich kann Euch versichern, daß es mir ein leichtes ist, aus sieben Bauern sieben Grafen zu machen. Aber ich kann, auch wenn ich mir die größte Mühe gebe, leider aus sieben Grafen keinen Holbein machen. Gute Genesung von Euren Wunden, Herr Graf!"

Michelangelo.

Michelangelo hat auf seinem berühmten Gemälde „Das jüngste Gericht" in der Sixtinischen Kapelle einen Kardinal, den er nicht leiden konnte, mit solcher Genauigkeit unter den Verdammten dargestellt, daß er von jedem erkannt werden mußte. Der Kardinal wendete sich entrüstet mit einer Injurienklage an den Papst Klemens VII. Der Papst wies die Klage zurück und schrieb an den Rand:

„Ich bin zwar imstande, aus dem Fegfeuer zu erlösen, aber nicht aus der Hölle!"

Raffael.

Raffael wurde einst von zwei Kardinälen mit sehr offenen Worten getadelt, weil er auf einem seiner Bilder die Apostel Petrus und Paulus mit zu roten Gesichtern dargestellt habe. Raffael ärgerte sich über die Einwendungen der beiden Geistlichen, die von Kunst nichts verstanden, und entgegnete scharf:

„Sie brauchen sich gar nicht zu wundern. Ich habe die beiden Apostel dargestellt, wie sie im Himmel aussehen — sie sind schamrot darüber, daß die Verwaltung der Kirche jetzt in so talentlosen Händen liegt!"

Frans Hals und van Dyck.

Als sich van Dyck auf der Reise nach England befand, wo er in die Dienste König Karls I. treten sollte, kam er auch durch Haarlem. Er beschloß, dem von ihm hochverehrten Frans Hals einen Besuch zu machen.

Der Meister war nicht zu Hause, und van Dyck wartete in seinem Atelier. Als Hals kam, stellte sich van Dyck als ein Verehrer vor, doch ohne seinen Namen zu nennen. Er fragte den Meister, ob er bereit sei, sein Porträt zu malen. Hals bejahte, nahm kurz entschlossen eine Leinwand und malte mit wuchtigen Pinselhieben das Bildnis seines Besuchers. Als van Dyck vor das fertige Bild trat, war er hingenommen von der Schönheit der Malerei.

„Es lockt mich, es auch zu probieren", sagte er, nahm gleichfalls eine Leinwand und bat Frans Hals, Modell zu stehen. Hals merkte bald an der Art, wie sein Besucher Pinsel und Palette handhabte, daß er von der Zunft sein müsse. Er meinte, es sei vermutlich ein unbekannter Maler, der sich auf diese Weise bekannt machen wollte. Van Dyck sprach möglichst wenig, und nichts von künstlerischen Dingen, um sich nicht zu verraten. Als er fertig war, bat er den älteren Meister um sein Urteil.

Frans Hals trat voll Erwartung vor das Bild. Er sah es mit einem kurzen Blick an, richtete dann die Augen lachend auf seinen Besucher, reichte ihm die Hand und sagte:

„Ich hoffe, Ihr eßt mit mir zu Mittag, van Dyck!"



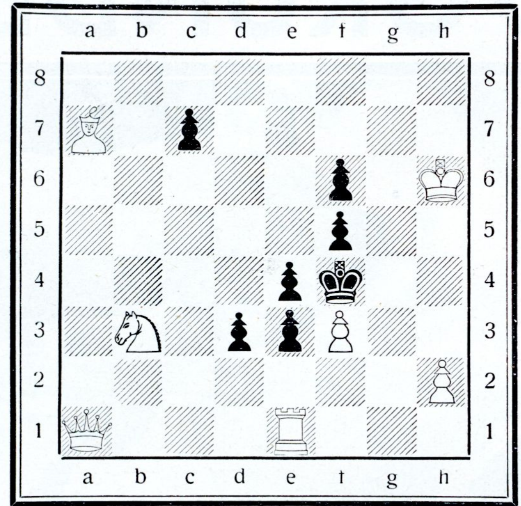
Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Aufgabe

(Urdruck)

Von Joachim Müller, Gotha

Schwarz: Kf4, Bc7, d3, e3, e4, f5, f6 (7)



Weiß: Kh6, Da1, Te1, La7, Sb3, Bf3, h2 (7)

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Aufgabelösung aus Folge 5

Zweizüger von M. Philipowitz, Hamburg.

Weiß: Kb8, Dg4, Tc7, Th1, Lg7, Sb5, Se3, Bc2, f2, g3 (10). Schwarz: Ke4, Df4, Lg5, Lh7, Be7, f3, f6 (7). Schlüsselzug: 1. Th1—h4!

Richtig gelöst: Joh. Herwig, Gotha; H. Fisch, Mülheim/Ruhr-Speldorf; G. Peipers, Eckardtsheim; O. Behnke, Cuxhaven; P. Antweiler, Köln-Merheim; H. Zapf, Mannheim; L. Schlobach, Rochlitz; A. Kreß, Berlin-Neukölln; G. Wollerich, Cuxhaven; H. Karg, Colditz; H. Stadtmüller, Karlsruhe; Adele Berkhan, Herzberg-Harz; J. Diehl, Oberschmitten; E. Körner, Grünbach; W. Reisewitz, Berlin-Steglitz; C. Weinrich, Syke; H. Schmidt, Rodheim.
Folge 4 und 5: M. Templin, Friedensstadt.

Ein ersticktes Matt

Caro-Kann-Verteidigung

Gewonnen von Jobe, München

1. e2—e4	c7—c6	10. Dd1—e2	Tf8—e8?[3]
2. d2—d4	d7—d5	11. Sg5×f7![4]	K×f7[5]
3. Sb1—c3[1]	d5×e4	12. Sf3—g5†	Kf7—g8
4. Sc3×e4	Sb8—d7[2]	13. De2×e6†	Kg8—h8
5. Sg1—f3	Sg8—f6	14. Sg5—f7†	Kh8—g8
6. Se4—g5	e7—e6	15. Sf7—h6†[6]	Kg8—h8
7. Lf1—d3	Lf8—e7	16. De6—g8†!	Te8×g8
8. 0—0	0—0	17. Sh6—f7‡	
9. Tf1—e1	b7—b6		

[1] Dieser Zug stellt die altbewährte Spielweise dar. Die moderne dagegen ist: 3. e×d, c×d; 4. c2—c4.

[2] Besser ist die folgende Fortsetzung: 4. . . ., Lf5; 5. Sg3, Lg6; 6. h4, h6; usw.

[3] Eine verfehlte, strategische Aufstellung, die eine hübsche Opferwendung geradezu herausfordert.

[4] Ein wohlbekanntes, aber immer hübsches Springeropfer.

[5] Bei Nichtannahme des Opfers muß die schwarze Dame nach c7 und dann folgt analog der Partie ebenfalls das erstickte Matt.

[6] Weiß verzichtet auf Damengewinn, er will den König fangen!

Eine ebenso lehrreiche wie tragische Partie.

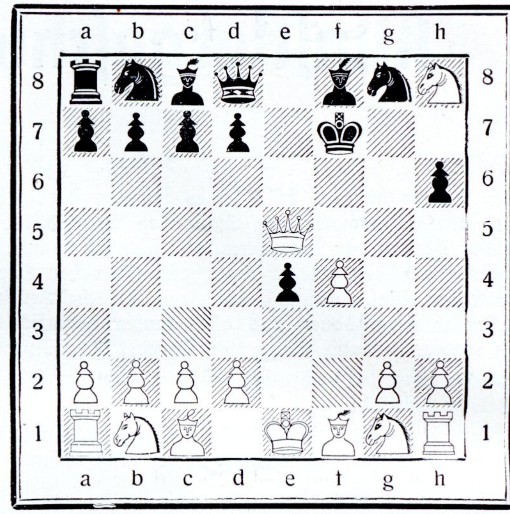
Abgelehntes Königsgambit

Gewonnen von Dr. M. H. Reinle, Murau

1. e2—e4	e7—e5	3. e4×f5	e5—e4
2. f2—f4	f7—f5?[1]	4. Dd1—h5†	g7—g6
5. f5×g6	h7—h6[2]	7. Dh5—e5†	Ke7—f7
6. g6—g7†	Ke8—e7	8. g7×Th8S!‡	

[1] Besser ist Lc5 oder d7—d5.

Tragikomische Schlußstellung:



[2] Die starken weißen Drohungen sind nicht mehr zu parieren. Auf 5 . . ., Lg7; folgt 6. g×h7† mit Gewinn des Sg8! Oder auf 5 . . ., Sf6 folgt 6. g7†, S×Dh5; 7. g×Th8; oder nach 5 . . ., Ke7, geschieht 6. De5 matt. Der Textzug aber ermöglicht eine ebenso seltene, wie tragische und komische Mattstellung.

Merkwürdigerweise wurde die gleiche Partie, nur mit vertauschten Farben, bereits im Jahre 1880 in Straßburg gespielt und von A. Goetz gewonnen.

1. e2—e4	e7—e5	5. h2—h3	g3—g2†
2. f2—f4	e5×f4	6. Ke1—e2	Dh4×e4†
3. b2—b3?	Dd8—h4†	7. Ke2—f2	g×h1S‡
4. g2—g3	f4×g3		

Allerlei Wissenswertes

Tragödie der Weltwirtschaft.

Seit Jahren ist bekannt, daß Lebens- und Genußmittel in verschiedenen Ländern in großen Mengen vernichtet werden, um die Preise stabil zu halten. Die Tragödie einer solchen Weltwirtschaft tritt erst deutlich vor Augen, wenn man bedenkt, daß z. B. im Jahre 1933 etwa 2 400 000 Menschen durch Hunger starben und 1 220 000 Menschen Selbstmord verübten. Das sind im ganzen 3 620 000 Menschen. An Lebensmitteln wurden im Jahre 1933 vernichtet: Fleisch in frischem Zustande 1 450 000 Kilo, Fleisch in Konserven 560 000 Zentner, ferner 558 000 Eisenbahnwagen Getreide, der Wagen zu 600 Zentner; 144 000 Eisenbahnwagen Reis, 267 000 Sack Kaffee, 260 000 Sack Zucker. Mit diesen Lebensmitteln hätten rund 1 600 000 Menschen ernährt werden können. Das sind zwei Drittel jener Menschenmassen, die 1933 Hungers starben. Nun gibt es sicher noch viele andere Nahrungsmittel, deren Wegwurf statistisch nicht erfaßt wurde. — Auch das Jahr 1935 hatte eine ungeheure Mißwirtschaft zu verzeichnen. Nach einer amerikanischen Statistik wurden aus wirtschaftlichen Gründen und zur Vermeidung von Preisstürzen vernichtet: In Brasilien allein in einem Monat des Jahres 1935 rund 7 750 000 Sack Kaffee, und in Nordamerika während eines Vierteljahres 6 200 000 Schweine und 2 Millionen Tonnen Mais. In Los Angeles wurden täglich 200 000 Liter Milch ins Wasser geschüttet. Um den Butterpreis nicht sinken zu lassen, wanderten in den ersten drei Monaten 1935 nicht weniger als 600 000 Kühe in die Vernichtungsanstalten. In Florida verfaulten auf einem Gebiet von 10 000 Hektar Boden die reifen Erdbeeren; an der kalifornischen Küste sanken im Monat August 1935 rund 1 500 000 Kilo ins Meer, Kanada verbrannte im Monat Juli etwa 30 000 Tonnen Mais. — Auch Europa ist von dieser Mißwirtschaft nicht verschont geblieben. Holland vernichtete 100 000 Spanferkel, Dänemark 25 000 Kühe. In der Bretagne warfen die Fischer den gesamten Fang von einer halben Million Fische ins Meer, da der Absatz stockte und die gebotenen Preise zu niedrig waren.

Das Riesenprojekt der Reichsautobahnen.

Beim Bau der Reichsautobahnen sind 260 Millionen Kubikmeter Erde zu bewegen. Das entspricht der Abtragung eines Berges von 230 × 230 Meter Grundfläche und 4800 Meter Höhe, also der Höhe des Montblanc. Der Lorenzug, der die 260 Millionen Kubikmeter abtransportieren müßte, hätte eine Länge von 520 000 Kilometer = 1⅓ mal die Entfernung Erde—Mond. Ferner müssen insgesamt 10 000 Brücken gebaut werden. Aneinandergereiht ergäbe dies eine Brücke, die von Danzig quer über die Ostsee nach Kalmar (Schweden) reicht.

110 Kilometer Kopfhaare.

Obwohl das Zählen der Kopfhaare kein Vergnügen bereitet, hat man doch feststellen können, daß eine blondhaarige Frau etwa 140 000 Haare, eine dunkelhaarige nur etwa 120 000 und eine ausgesprochene schwarzhaarige nur 100 000 Haare täglich durchzukämmen hat. Die allerwenigsten Kopfhaare — nämlich nur gegen 88 000 — sollen die Rothaarigen besitzen. Der durchschnittliche Haarwuchs eines Menschen beträgt in der Gesamtlänge 70 bis 80 Kilometer. Blonde Frauen sollen es aber auf etwa 110 Kilometer bringen. Diese Statistik machte ein Amerikaner, der viel Zeit aufwendete, um uns das Ergebnis seiner mühsamen Forschung übermitteln zu können.

Wird das Erdklima wärmer?

Seit drei Jahren hat man Messungen und Vergleiche der Gletscherbewegungen vorgenommen, wobei festgestellt wurde, daß mit einer langsamen, aber stetigen Erhöhung der Durchschnittstemperatur des europäischen Klimas zu rechnen ist. Diese Temperatursteigerung soll sich aber keineswegs auf Europa beschränken, sondern wird als eine für die ganze Welt geltende Erscheinung angesehen, die auf die rückläufigen Bewegungen der letzten Eiszeit zurückgeführt werden. Ein Universitätsprofessor ist auf Grund seiner Berechnungen zu der Auffassung gelangt, daß die Verkappung der Pole und alle Gletscher der Erde langsam im Abschmelzen begriffen sind. Dieser Vorgang würde einen bemerkenswerten Einfluß auf die Temperaturen auf der ganzen Erde haben, denn die Wärme würde dann sehr schnell und ganz erheblich steigen.

Kinkerlitzchen!

So bezeichnet man im allgemeinen Unarten und Kindereien, überhaupt unbeliebte und ungehörige Dinge. Diese Redensart ist der altdeutschen Mundart entnommen, in der „Ginkerlitzchen" einen Kopfputz bedeutete, und zwar einen solchen für Frauen, der nicht gerade einen großen Wert darstellte. So spricht auch der „Teutsche Merkur" vom Jahre 1775 von „Ginkerlitzchen" und meint damit wertlosen Flitterkram, den sich die eitlen Frauen in den Haaren befestigten. Eine andere Erklärung meint, daß die Redensart aus dem Wort „Ganker" oder „Kanker", womit die Spinnweben bezeichnet werden, entlehnt ist, während Litze ein leichtes Gewebe bedeutet.

H U M O R

Ein schottischer Friseur suchte für die warme Jahreszeit einen Gehilfen. „Im Sommer zahle ich nur zwei Drittel des sonstigen Lohnes!" sagte er zu dem Bewerber „Weil die Arbeit da leichter ist!"

„Aber wieso denn?" wunderte sich der junge Mann. „Die Haare der Kunden müssen doch genau so geschnitten werden wie im Winter!"

„Das wohl!" meinte der Schotte, „aber Sie brauchen den Leuten nicht in die Mäntel zu helfen!"

*

„Also, Theodor, ich muß nun endlich einmal ein paar neue Kleider haben! Ich bin überzeugt, die ganze Nachbarschaft weiß meine Garderobe allmählich auswendig!"

„Wäre es da denn nicht billiger, Liebste, wir zögen einfach in eine neue Gegend?"

*

„Also, ich finde es einfach fabelhaft, Ilse, wie du es fertig bringst, in diesem engen, düsteren Hof so hübsche Pflanzen zu ziehen! Das imponiert mir tatsächlich!"

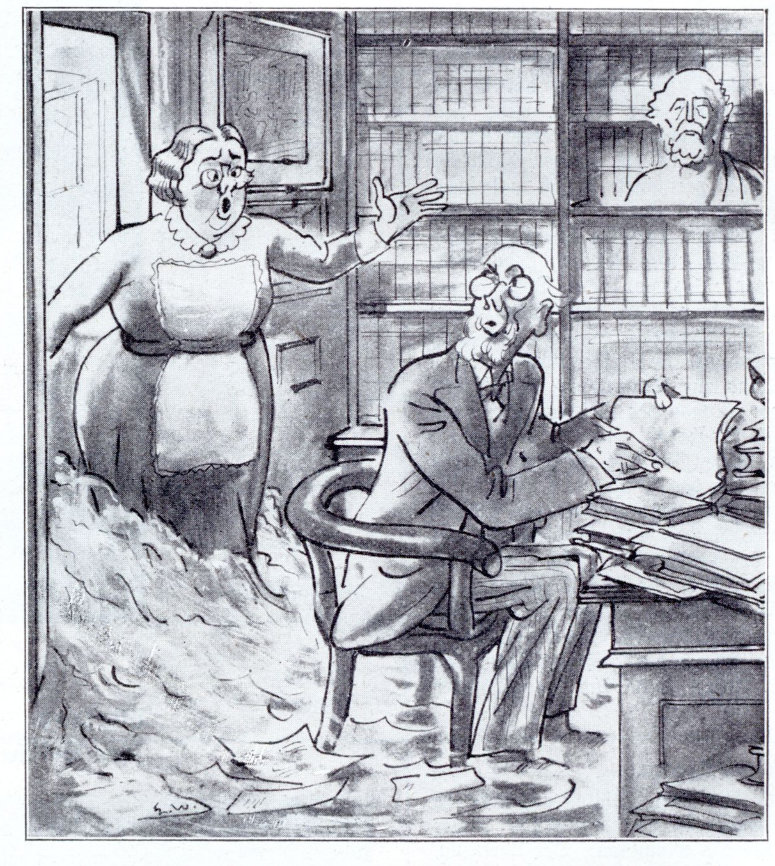
„Aber geh' — Erna! Du übertreibst!"

„Nein — wirklich! Jedesmal, wenn ich irgendwo ein Mauerblümchen sehe, muß ich an dich denken!"

*

„Ich möchte wissen, was du sagen würdest, Peter, wenn ich einmal mit so schmutzigen Händen zu Tisch käme wie du immer!"

„Ich denke doch, Mutter, daß ich gut genug erzogen bin, um so etwas zu übersehen!"



„Horatius! Das Tauwetter hat alle Wasserrohre zum Platzen gebracht!" „Wie oft habe ich dir schon gesagt, Amanda: Es ist der Frost, der die Rohre bricht — nicht das Tauwetter!"

„Komm' ich auf dieser Straße nach Groß-Pankow?"

„Dat weit ick nich!"

„Führt sie denn über Niederschwedtz?"

„Ick weit nich!"

„Welches ist eigentlich die nächste Ortschaft in dieser Richtung?"

„Keine Ahnung!"

„Na — übermäßig viel scheinen Sie ja nicht zu wissen!"

„Nee. Aewerst ick han mich jo ok nich verirrt!"

*

„Mister Parker, der Taifun hat diesmal entsetzlich in Ihrem Garten gehaust. Kaum ein Baum ist ja stehen geblieben"

„Diesmal war es nicht der Taifun, sondern meine Frau, die hat gestern erst den Führerschein bekommen."

*

„Ich an Ihrer Stelle würde aber lieber nicht mit diesem jungen Mann Motorrad fahren, Minna! Er ist ja ein furchtbar leichtsinniger Fahrer!"

„Ja — das schon, gnä' Frau. Aber ich halte meinen Hut immer fest!"

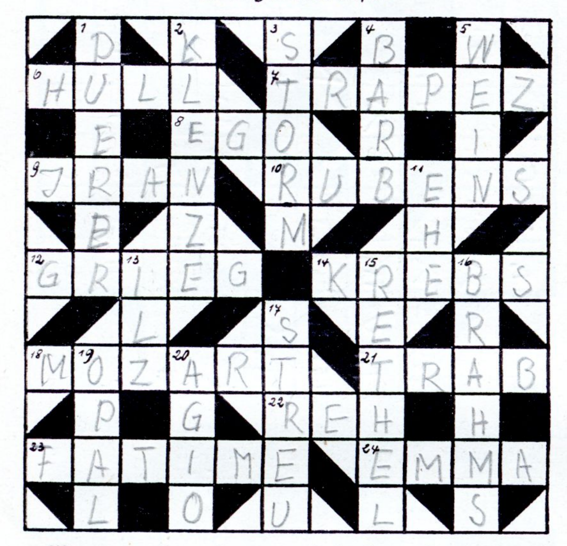
*

„Hanna, findest du nicht auch, daß die Straßenbeleuchtung in unserer Straße miserabel ist?"

„Udo, nimm es mir, bitte, nicht weiter übel, du bist ein ganz komischer Kauz, vor unserer Verlobung war sie dir immer zu hell!"

RÄTSEL

Kreuzworträtsel



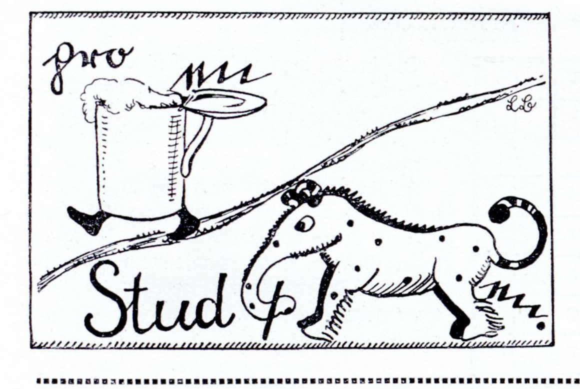
Waagrecht: 6. engl. Hafenstadt, 7. Turngerät, 8. lat.: ich, 9. asiat. Tafelland, 10. fläm. Maler †, 12. norweg. Komponist †, 14. Schalentier, 18. Komponist †, 21. Gangart, 22. Wild, 23. Gestalt aus Webers „Oberon". 24. weibl. Vorname. — Senkrecht: 1. deutscher Maler †, 2. Münchener Baumeister †, 3. deutscher Lyriker †, 4. Roman v. Tremel-Eggert, 5. Getränk, 11. Bund, 13. Fluß in Bayern, 15. deutscher Maler †, 16. deutscher Komponist †, 17. Strohlager für das Vieh, 19. Halbedelstein, 20. Aufgeld

Rätselgleichung

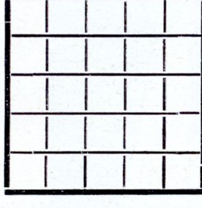
(A—b) + (B—s—r) + (C—n [e=i]) + (D+s—r) + (E—[1+2+3]) = X eine Industrieschau.

A) Tierwohnung, B) deutscher Dichter, C) Erfinder des Dynamits, D) Schalentier, E) Verletzung, X

Bilderrätsel



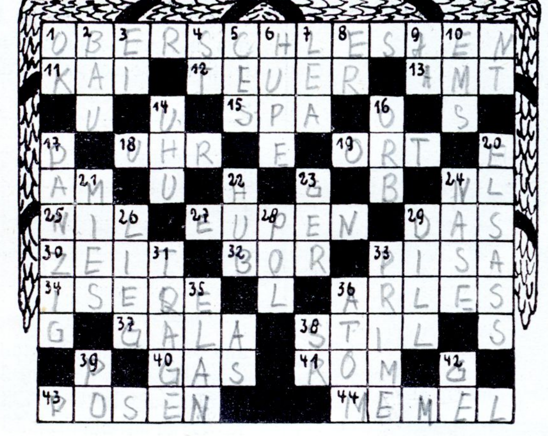
Magisches Viereck



Die Buchstaben: a a a a e e e e e g g i i l n n n n r r s s s ß sind so in die Felder einzusetzen, daß waagrecht sowie senkrecht Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1 Kampfplatz, 2 Grasfläche, 3 Gewürz, 4 Nebenfluß der Oder, 5 Fischfanggerät. ß = ein Buchstabe.

Kreuzworträtsel „Verlorenes deutsches Land"

Waagrecht: 1. siehe Anmerkung, 11. Meeresbucht, 12. hohe Preislage, 13. Behörde, 15. Badeort in Belgien, 18. Zeitmesser, 19. geographischer Punkt, 25. Strom in Afrika, 27. siehe Anmerkung, 29. Fürwort, 30. Abschnitt aus der Weltgeschichte, 32. chemischer Grundstoff, 33. Stadt in Italien, 34. Nebenfluß der Rhone, 36. Stadt in Südfrankreich, 37. Hoftracht, 38. Schreibart, 40. chemisches Erzeugnis, 41. Stadt in Italien, 43. siehe Anmerkung, 44. siehe Anmerkung. —



Senkrecht: 1. sibirischer Strom, 2. Tierwohnung, 3. Tierprodukt, 4. Abkürzung für Sankt, 5. Musiknote, 6. Signalhorn, 7. Frauenname, 8. Vorsilbe, 9. Zustimmung, 10. deutscher Badeort, 14. Nachtvogel, 16. Bad in Hessen-Nassau, 17. siehe Anmerkung, 20. siehe Anmerkung, 21. schlecht, übel, 22. der Weg eines Kolbens an Maschinen, 23. Wurfspeer, 24. menschliches Organ, 26. Ort im Rheinland, 28. Erdachse, 29. Gewürzpflanze, 31. Transportgerät für Kranke, 33. Tonstufe, 35. mit Schwung (französisch), 36. kleinste Teile der chemischen Grundstoffe, 39. Fluß in Italien, 42. Vorsilbe.

Anmerkung: 1., 27., 43., 44. waagrecht und 17., 20. senkrecht sind von Deutschland abgetrennte Gebiete (i = j).

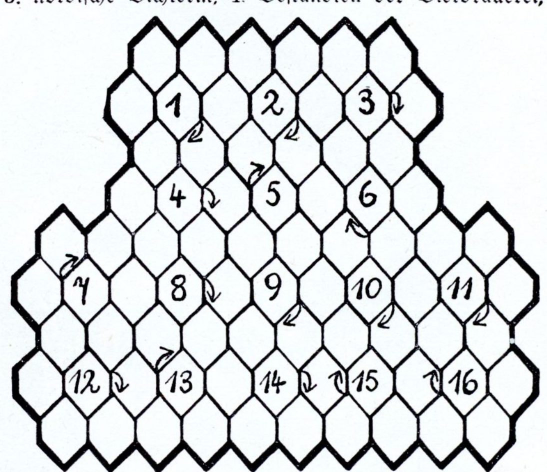
Kryptogramm

Jedem der nachstehenden Wörter sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht einen sprichwörtlichen Ausspruch Goethes ergeben.

Vielfraß, Algebra, Argwohn, Einheirat, Leiter, Dünndarm, Scharfsinn, Blutdurst, Gehaben, Siena, Oberstaufen, Keime, Negus, gewogen, Bahnhof, Heiterkeit

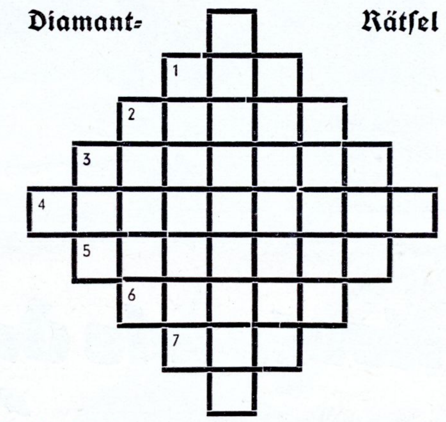
Wabenrätsel

Die Wörter beginnen im Pfeilfeld und sind in Uhrzeigerrichtung zu lesen. 1. Empörer, 2. kirchl. Einrichtung, 3. nordische Dichterin, 4. Bestandteil der Bierbrauerei,



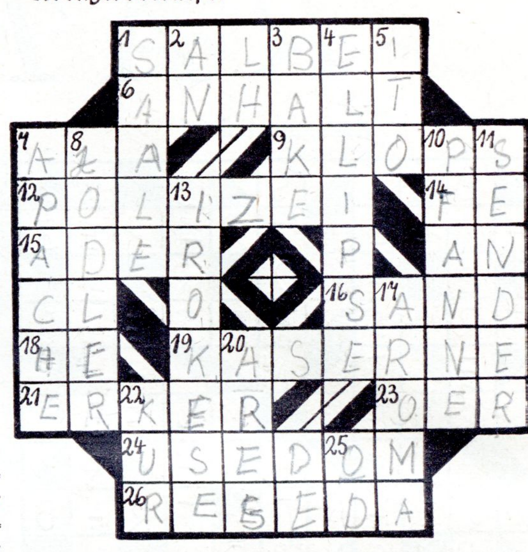
5. Kopfbedeckung, 6. französ. Männername, 7. Kanton der Schweiz, 8. Haushaltgerät, 9. Verwandte, 10. Fechtausdruck, 11. Stadt in Italien, 12. Kriechtier, 13. früheres bayer. Regiment, 14. Element, 15. europäische Münze, 16. Wiener Park.

Diamant-Rätsel



Die Buchstaben: a a a a a b e e e e e i i i k k k k l l m m m r r r r r s s t t t t t u u u u w sind so in die leeren Felder einzusetzen, daß die waagrechten Reihen ergeben: 1. Bucht, 2. Heilmittel, 3. Spielzeug, 4. Zerrbild, 5. Mischling, 6. Verbandzeug, 7. Fluß in Österreich. Die mittlere Waagrechte und Senkrechte ergeben das gleiche Wort.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Wald- und Wiesenblume, 6. deutscher Staat, 7. Beiname der Mutter Goethes, 9. Fleischklößchen, 12. staatl. Körperschaft, 14. chem. Zeichen für Eisen, 15. Blutbahn, 16. Dichterin aus dem Chopinkreis, 18. Ausruf, 19. militärisches Gebäude, 21. Hausvorbau, 23. europäische Münze, 24. pommersche Insel, 26. Gartenblume. — Senkrecht: 1. sagenumwobener deutscher Fluß, 2. Präposition, 3. seemännisches Warnungszeichen, 4. geometr. Figur, 5. japanischer Staatsmann, 7. Unterweltstype, 8. Singweise der Gebirgsbewohner, 10. Küchengerät, 11. Teil der Radioanlage, 13. nordamerikanischer Indianer, 17. würziger Duft, 20. griechische Gottheit, 22. mittelalterliche Königswahl, 25. rätselhafte Naturkraft.

Silbenrätsel

Aus den Silben: bast be ber bo bon brin ca chel de dech del di ei ei ek el ell en feld för gau gen hä hal her huhn in kar kel kern kum la la li ma mon mi mis nar ne ne ni nist nu re reb ri ro rü run sa san se see sei si si tech ten ter tik to u ve wal sind 19 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten,

1 .... 8 .... 14 ....
2 .... 9 .... 15 ....
3 .... 10 .... 16 ....
4 .... 11 .... 17 ....
5 .... 12 .... 18 ....
6 .... 13 .... 19 ....
7 ....

und die vorletzten, von unten nach oben gelesen, einen Sinnspruch ergeben. 1. franz. Stadt, 2. Gerätschaften, 3. Viehfutter, 4. Rabenvogel, 5. Ruhmeshalle, 6. Facharzt, 7. Himalajagipfel, 8. Ostseebad, 9. Giftpflanze, 10. Sprengkörper, 11. Fachschule, 12. Stadt in Südtirol, 13. Kriechtier, 14. Stadt in Italien, 15. Körperteil, 16. Münzenkunde, 17. deutsche Stadt, 18. Wildgeflügel, 19. Stadt in Spanien.

Kernworträtsel

			B	A	S	T		
			K	A	L	I		
			P	E	R	A		
			R	I	G	A		
			R	I	S	T		
			C	H	O	R		
			K	A	R	O		
			H	E	R	Z		
			L	I	S	T		
			R	I	N	G		

Die in den waagrechten Reihen stehenden Kernwörter sind durch Einsetzen von Buchstaben zu Wörtern folgender Bedeutung zu ergänzen: 1. Gipsart, 2. Sohn des Prometheus, 3. politischer Heißsporn, 4. Ränkeschmied, 5. Mesner, 6. christl. Einsiedler, 7. Barkenlied, 8. österr. Prinzentitel, 9. Lehre von der Flugbahn, 10. kaiserlicher General unter Wallenstein. Die Anfangsbuchstaben der neu gefundenen Wörter ergeben, abwärts gelesen, eine zur Zeit vielgenannte Stadt.

Das Beisl

Mag das Lokal auch „n" sein,
Wer „r" ist, geht doch 'rein.

Umstellungsrätsel

Ewers, Takel, Otter, Ruten, Seil, Auber, Feile, Serie, Kowel, Reise, Alpen, Baude, Recke, Motte, Hand, Serbe, Geier, Regis, Lauer, Kiew, Stier, Tunika, Renz, Delta. Vorstehende Wörter sind durch Umstellung in solche anderer Bedeutung zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter ergeben einen Wahrspruch Goethes.

Wirrwarr!

lela jumenes warmennuziskem med liweln esd ruherefs cherget uz derwen

Aus obigen Buchstabengruppen sind sinngemäße Wörter zu bilden, die fortlaufend gelesen einen Ausspruch des Ministers Freiherr von Eltz-Rübenach ergeben.

Lösungen der Rätsel in Folge 9:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Japan, 5. Made, 9. Ural, 10. Musik, 11. Don, 12. Lar, 13. re, 14. Esau, 16. Ambrosia, 20. Rade, 22. il, 24. Ase, 25. der, 26. Macht, 28. Tell, 29. Star, 30. Kamee. — Senkrecht: 1. Jude, 2. Arosa, 3. Panama, 4. al, 5. Mur, 6. As, 7. Dir, 8. Ekel, 10. Mako, 15 Diadem, 17. Rust, 18. Adele, 19. Stms, 21. Erle, 23. Lat, 24. Ahr, 27. ca. ★ **Silbenkreuz:** Vater, Varus, Vase, Russe, Senat, Dose, Donat, Natter. ★ **Magisches Quadrat:** 1. Davos, 2. Aroma, 3. Vogel, 4. Omega, 5. Salat. ★ **Aktuell:** Olympiade — ade. ★ **Kreuzworträtsel:** Waagrecht: 1. Pfahl, 5. Eiche, 9. Argentinien, 11. Go, 12. Ohr, 14. Boa, 16. Hai, 17. Amerika, 20. Bulgarien, 23. Tardieu, 26. Alt, 28. USA., 29. Rum, 33. Afghanistan, 35. Start, 36. Leine. — Senkrecht: 1. Pagode, 2. Froh, 3. AG., 4. Hel, 5. Ei, 6. Inn, 7. Hera, 8. Enztan, 10. Thorwaldsen, 13. Ra, 14. be, 15. Ai, 16. ha, 18. Malta, 19. Krise, 21. Ananas, 22. Etmone, 24. Ja, 25. Ur, 27. Lift, 30. Ulan, 31. Uhr, 32. Ase, 34. il. ★ **Bilderrätsel:** „Und setzet ihr nicht das Leben ein — nie wird euch das Leben gewonnen sein." ★ **Ulkig:** Hans, Wurst, Hanswurst. ★ **Leiterrätsel:** 1. Isolde, 2. vorbei, 3. Eskimo, 4. Tuisko — Silvretta — Dolomiten. ★ **Silbenrätsel:** 1. Naßfeld, 2. Estomihi, 3. Banane, 4. Epiktet, 5. Gisela, 6. Salat, 7. Schilluk, 8. Odeaker, 9. Stola, 10. Nollendorf, 11. Adept, 12. Examen, 13. Lindau, 14. Eros, 15. Euripides, 16. Schweißhund, 17. Riese = Die Tatkraft muß der Seele Anstoß geben. ★ **Das Ende:** Aschermittwoch. ★ **Magisches Viereck:** 1. Last, 2. Aloe, 3. Sole, 4. Teer. ★ **Kapselrätsel:** Freitag, Misere, Reinheit, Geleise, Fastnacht, Licht, Kattun, Nandu, Erfurt, Odenwald, Frasdorf, Humor, Rechen, Tessin, Spätsommer, Tondern, Ernte, Unwille, Koller, Wasgenwald, Maasdelta, Humus, Fusstritt = „Frei sein heißt nicht: Tun duerfen, was du moechtest, sondern tun wollen, was du mußt."

ANEKDOTEN

Postenjägerin

Auch die, die in purer Selbstsucht nach einem guten Posten jagten, konnten bei Friedrich dem Großen übel anlaufen.

Wie erging es zum Beispiel der adligen Dame, die sich im Jahre 1782 mehrmals um eine leitende Stelle im Marienstift zu Königsberg in Preußen bewarb!

Der König forderte bei der geistlichen Behörde Bericht über die begehrte Stelle ein. Und da wurde ihm mitgeteilt, daß sie zur Zeit überhaupt nicht frei wäre.

Als Friedrich den Bericht gelesen, schrieb er sofort eigenhändig darunter: „So diene Ihr solches zur Antwort! Denn ich kann niemand Ihretwegen totschlagen!“

Der Angsthase

Zittern und Zagen kannte der große König nicht. Auch in der gefährlichsten Lage verlor er nicht die Ruhe.

Im Feldzug 1778 war's: Da mußte er sich eines Tages aderschlagen lassen. Am Nachmittage setzte plötzlich ein Geschützkampf mit dem Feinde ein. Der wurde so heftig, daß Friedrich es für notwendig befand, selbst zu seiner Artillerie hinzureiten.

Bei der starken Bewegung sprang ihm die angeschlagene Ader wieder auf. Er stieg vom Roß herab und veranlaßte den Feldscher der Kompanie, sie ihm sofort wieder zuzubinden. Während der um den König hantierte, kam eine Kanonenkugel von der Gegenseite her herangesaust und schlug ganz in der Nähe der beiden nieder.

Der Feldscher erschrak gehörig und zitterte wie Espenlaub.

König Friedrich jedoch tat, als ob nichts geschehen wäre. Lächelnd meinte er nur, mit Hinweis auf den Angsthasen, der ihn verband: „Der muß noch nicht viel Kanonenkugeln gesehen haben!“

In Folge 11: „Die Wehrmacht des Dritten Reiches"

Aufnahmen: Holzapfel (1), Strunk (1) und H. F. Engel (1).



Italienische Artillerie auf dem Vormarsch.
Das schnelle Vorgehen der Italiener an der abessinischen Nordfront stellte an Mannschaften und Material höchste Anforderungen.



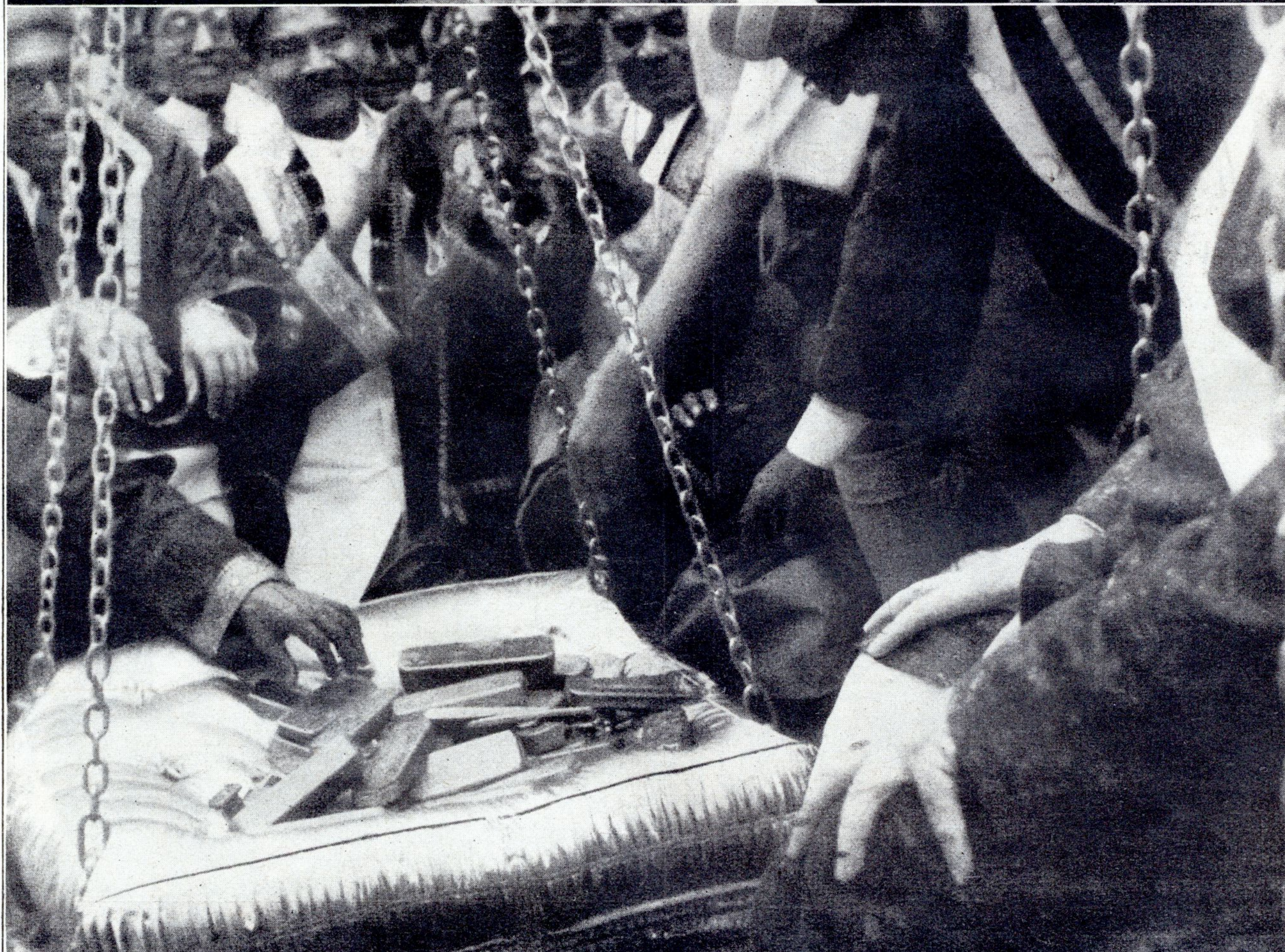
„Grampus", ein neues englisches U-Boot, das in den Chatham-Docks in Kent von Stapel lief. Die Aufnahme zeigt den Augenblick des Niedergleitens ins Wasser. Das Boot hat 1520 Tonnen Wasserverdrängung.

Ein indischer Fürst auf Gold-



Links: Der Fürst auf der Goldwaage

Aga Khan, das Oberhaupt der Mohammedaner Indiens, wird mit Gold aufgewogen.



Links: Der Goldschatz zieht Aga Khan hoch.

Mehr und mehr Gold wird auf der einen Waagschale zusammengetragen, und unter dem Beifall der Menge hebt sich der Sitz des Fürsten.

Das goldene Jubiläum des Oberhauptes der Mohammedaner Indiens wurde von den Anhängern des Fürsten Aga Khan (Ismaili Khojas) mit großer Feierlichkeit begangen. Von weither kamen die Gläubigen, um an diesem seltenen Fest teilzunehmen. Einen Höhepunkt bildete der Augenblick, als Aga Khan, buchstäblich in einer Waagschale sitzend, mit dem Gold aufgewogen wurde, das seine Anhänger zu diesem



Links: Vor dem feierlichen Akt. Die Stammesgenossen in Erwartung des Jubilars.



Rechts: Aga Khan bei seiner Festansprache, die durch Rundfunk übertragen wurde.

der Waage

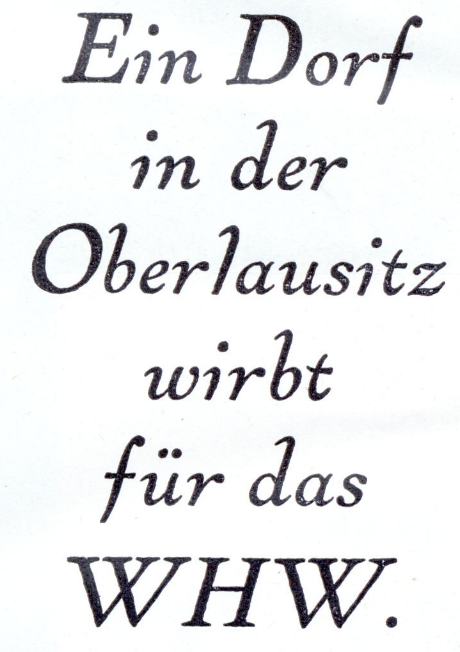
Rechts: Der gesamte Goldschatz: 335 000 Rupien, ungefähr eine halbe Million Reichsmark.

Feste für ihn gesammelt hatten. Ein Barren und Goldklumpen nach dem anderen wurde auf das Polster der zweiten Waagschale gelegt, bis das Gewicht des Goldes den Fürsten emporhob. Mit lautem Beifall und Händeklatschen begrüßten die zahlreich versammelten Anwesenden das Ereignis. — Aga Khan ist auch in europäischen Zirkeln und Turfkreisen eine bekannte Persönlichkeit.

Aufnahmen: Oskar Milbach.



Rechts: Die Begum, Aga Khans Gemahlin, nahm, von hohen Würdenträgern begleitet, an der seltsamen Feierlichkeit teil.



Ein Dorf in der Oberlausitz wirbt für das WHW.

Ganz Deutschland kämpft, der übrigen Welt ein Vorbild, einen heroischen Kampf gegen die Härte des Winters. Die Volksverbundenheit im Sinne und nach dem Willen des Führers Adolf Hitler findet in diesem Werk des Opfermutes den sinnfälligsten Ausdruck

Ein Bauernmädchen aus der Oberlausitz heftete sich das Zeichen des Winterhilfswerks, die Würz-Narzisse, an.

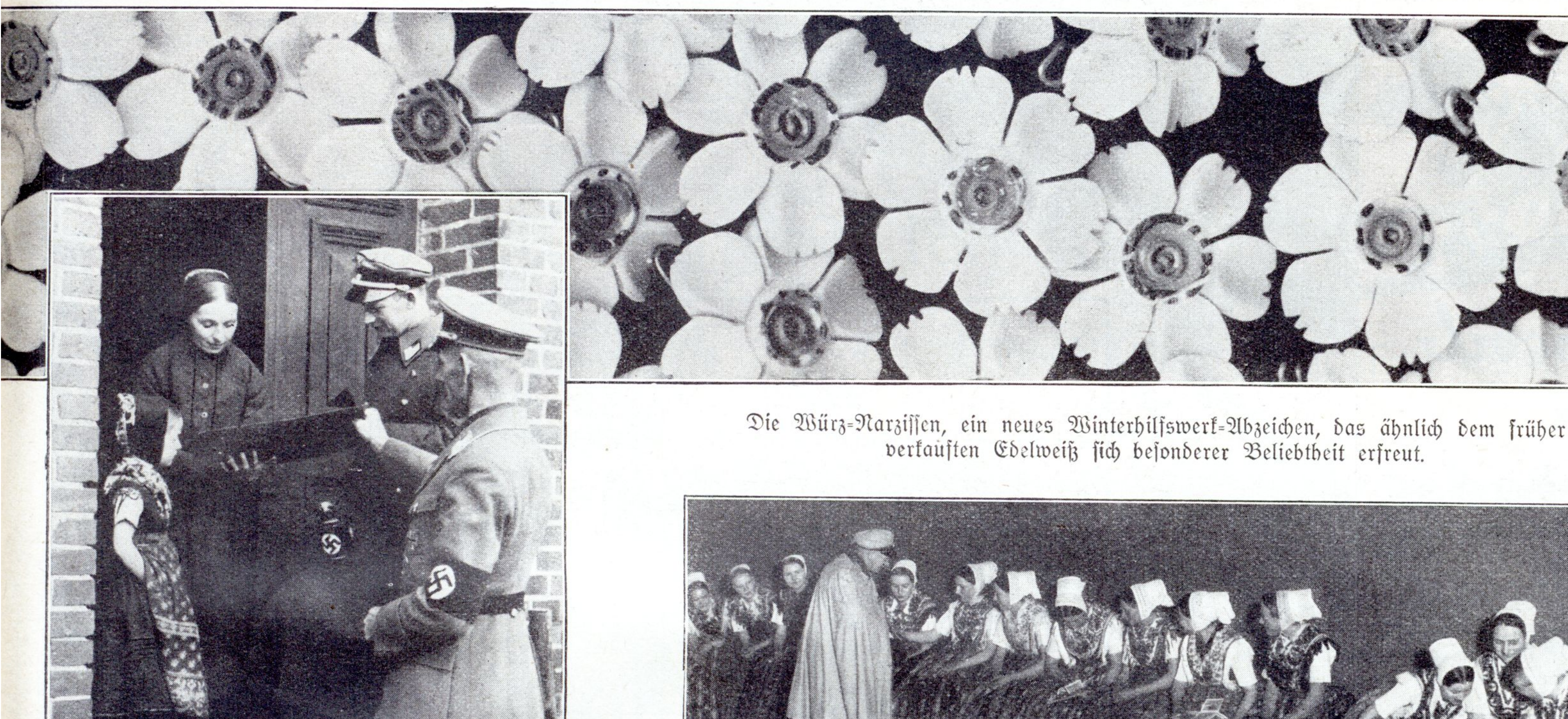


Während das ganze Dorf arbeitet: Eine von der NSV. eingesetzte Gemeindeschwester betreut ihre kleinen Schutzbefohlenen.



Alles opfert und kämpft gegen Hunger und Kälte Bauernmädchen in der Oberlausitz sammeln in ihrem Dorf.

Aufnahmen: Hans Retzlaff



Die Würz-Narzissen, ein neues Winterhilfswerk-Abzeichen, das ähnlich dem früher verkauften Edelweiß sich besonderer Beliebtheit erfreut.

Nach dem Eintopfsonntag: Parteifunktionäre beim Einsammeln der Eintopfspende.



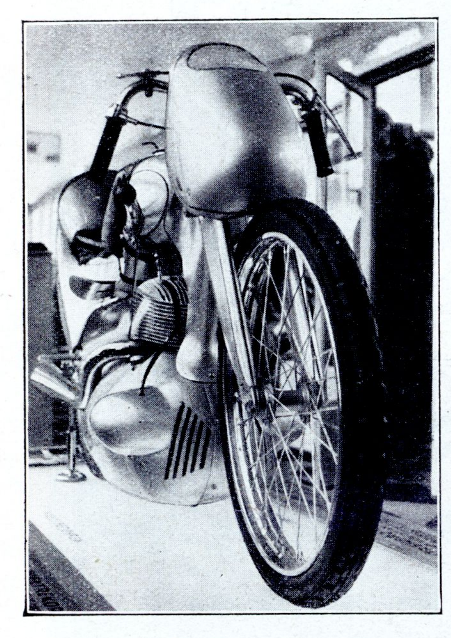
Oberlausitzer Mädchen, zum Tanz versammelt, lassen sich von dem grauen Glücksmann der Winterhilfswerk-Lotterie Lose geben, das Glück zu versuchen.

Arbeit im Kampf gegen Hunger und Kälte.
Unter der Leitung von erfahrenen Näherinnen fertigen die versammelten Frauen und Mädchen des Dorfes Kleidungsstücke für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes.

Riesenschau der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung

1930 1931 1932 1933 1934 1935

350
300
250
200
150
100
50

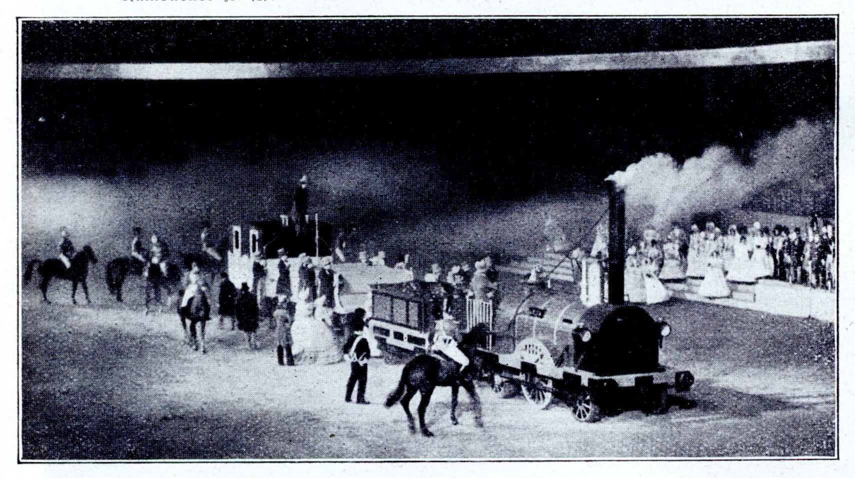


Die DKW-Weltrekordmaschine (250 ccm), mit der von den Rennfahrern Geiß und Winkler vor kurzem neue Weltrekorde aufgestellt wurden.

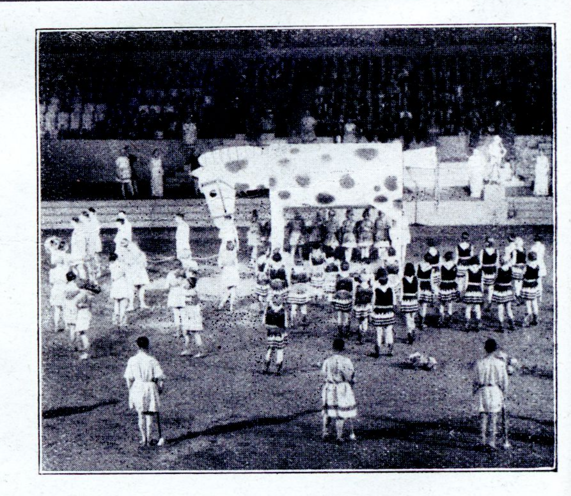
Berlin 1936

Aufnahmen: Presse-Bild-Zentrale (3), Rumbucher jr. (1).

Der gewaltige Aufschwung der deutschen Automobilindustrie! Die gestrichelte Linie zeigt deutlich, wie es mit dem deutschen Automobilismus durch die verfehlte Wirtschaftspolitik der Systemjahre weiter bergab gegangen wäre. Die von 1932 an steil aufwärtsführende Linie aber zeigt den Riesenerfolg der weitsichtigen Maßnahmen des Führers hinsichtlich der Motorisierung Deutschlands. (Zahlen rechts: Deutsche Autoproduktion in je 1000.)



Links und rechts: Bilder von der großen Ausstattungsrevue „Mit 100 000 PS", die anläßlich der Automobilausstellung in der Deutschlandhalle in Berlin mit größtem Erfolg aufgeführt wird.



Verlag: Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Thierschstraße 11, Fernsprecher 20647 und 22131, zwischen 12—2 Uhr 22134. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post monatlich 80 Pfennig; bei Zustellung ins Haus 86 Pfennig; durch Umschlag M. 1.45; bei Lieferung durch Zeitschriftenvertriebe kostet die Einzelnummer des Illustrierten Beobachters 20 Pfennig zuzüglich 2 Pfennig Zustellgeld. Postscheckkonto: München 11346; Danzig 2855; Wien 79921, Prag 77303; Schweiz, Bern Postscheck III 7205, Warschau, Polen 190423; Budapest 13532; Beograd 68237, Bukarest 24968. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank München Filiale Kaufingerstraße; Bayerische Gemeindebank, Girozentrale, München, Brienner Straße 49, Bank der Deutschen Arbeit AG., München, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München, Depositenkasse Maximilianstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Donnerstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39—41, Fernruf 20755 und 20801. Hauptschriftleiter: Dietrich Loder, München, Stellvertreter und Berliner Schriftleiter Dr. Hans Diebow, Charlottenburg, verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München. / Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn KG., München. / Für Bild- and Texteinsendungen, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Anschriftsvermerke tragen. Bei jeder Bildeinsendung aus dem Leben der Bewegung muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingereicht werden. D. A. IV 35 682476 Stück. Anzeigenpreis laut aufliegender Preisliste Nr. 3